



Diese Seite wurde inhaltlich gestaltet von der Jungen Nordkirche. Zentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Die Junge Nordkirche gehört zum Hauptbereich Generationen und Geschlechter der Nordkirche. Landesjugendpastorin Annika Woydack und ihr Team begleiten die verbandliche und jugendpolitische Arbeit der Nordkirche und unterstützen die Arbeit in den Kirchenkreisen durch Beratung, Fortbildungen und Konferenzen.

Weitere Informationen und Nachrichten zu den aktuellen Rahmenbedingungen für die Arbeit mit jungen Menschen gibt es auf www.junge-nordkirche.de.

Kontakt: Junge Nordkirche, Koppelsberg 5, 24306 Plön, Tel. 04522/50 71 20

ANGEMERKT



ANNIKA WOYDACK

ist Landesjugendpastorin in der Nordkirche.

Foto: privat

Dankeschön

In meiner Arbeit in der Jungen Nordkirche und im Hauptbereich Generationen und Geschlechter habe ich echte Perlen erlebt. Ich habe erlebt, wie sehr wir nach Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen suchen.

Und davon gibt es viele: Psychische Probleme junger Menschen nehmen zu, insbesondere Ängste und Depressionen. Antifeministische, sexistische Strömungen sind auf dem Vormarsch.

Haben wir in Rostock und Hamburg noch fröhlich den CSD gefeiert, so haben mich grölende Nazis entsetzt, die in Bautzen die Vielfalt-Flagge verbrannten. Die Inszenierung von „Jesus Christ Superstar“ bei den Eutiner Festspielen mit einem Jesus in Frauenkleidern, der von machtstrotzenden Männern zerstört wird, ist so aktuell, dass es mich zu Tränen rührt. Antifeminismus fördert geschlechtsspezifische Gewalt und gefährdet unsere Demokratie.

Unsere Antworten? Wir schauen genau hin: Sensibilisierung, Workshop- und Beratungsangebote, Demokratie fördern, Multiplikatorinnen ausbilden.

Ich verlasse diese tollen Kolleg:innen und Ehrenamtlichen in der Jungen Nordkirche und im Hauptbereich nur ungern im Oktober, auch wenn ich mich auf eine neue Aufgabe freue.

Deshalb ein Dankeschön an alle, von denen ich lernen durfte, die an diesem Stück Kirche mitbauen, in dem die Themen Partizipation, geschlechterreflektierende Ansätze, Empowerment, Demokratie- und Klimabildung und Beratung wie schöne Perlen glänzen!

Europa an Bord

Jugendliche aus fünf Ländern segelten gemeinsam über die Ostsee

Viele Jugendliche sind frustriert, wenn es um Klimapolitik geht. Das ist nicht nur in Deutschland so. Beim „Climate Sail international“ tauschten sich die jungen Teilnehmenden aus und halfen sich gegenseitig, den Mut nicht zu verlieren.

VON INKE POHL

Kiel. Der Wind hätte günstiger stehen können. Aber mit viel Segel-Know-how der Crew und Motorenkraft kamen der Traditions-Dreimaster Regina Maris und die etwas kleinere Twister auch so voran. Eine Woche waren die Schiffe in der Inselwelt der dänischen Südsee unterwegs. Mit an Bord: 43 junge Menschen aus fünf europäischen Ländern.

Es ging auf diesem Climate Sail international“ nicht nur darum, sich mit dem Zustand der bedrohten Meere – insbesondere der Ostsee – auseinanderzusetzen. Sondern auch um den Austausch über Umwelt- und Glaubensfragen mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern Europas. Ob aus Deutschland, Österreich, Polen, Finnland oder der Ukraine – alle machen sich Sorgen um ihre Zukunft. Viele sind enttäuscht über die Klima-Politik ihrer Heimatländer. „Obwohl die Grünen bei uns mitregieren, ändert sich fast nichts“, beklagt Bernhard aus Österreich. Lilian aus Finnland stimmt ihm zu. Auch in ihrem Land passiere viel zu wenig.

An den KlimaSail-Projekten der Jungen Nordkirche haben seit 2011 mehr als 5000 Jugendliche teilgenommen. Dabei erfuhren die jungen Menschen, was sie selbst tun können, auch wenn es nur kleine Schritte sind. „An Bord essen wir vegetarisch oder sogar vegan, also möglichst klimaschonend. Und stellen fest, dass es schmeckt“, erzählt Bernhard. „Einige von uns studieren oder arbeiten schon in Berufen, in denen es auch um Umweltschutz geht“, sagt Lana. „Sie tauschen sich aus und lernen von-



Foto: Maren Szymiczek

Gemeinsam Anpacken hieß es für 43 junge Menschen.

einander.“ „Wir sind alle in einem Boot, müssen mit anpacken und gemeinsam unsere Probleme lösen“, meint Anna aus der Ukraine. „Hier auf den Segelschiffen – und übertragen auf das ganze Leben.“

Europaweiter Einsatz für den Klimaschutz

Lilian hat im vergangenen Winter das internationale Klimacamp in Lappland mitorganisiert, an dem 16 junge Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter aus der Nordkirche teilgenommen haben. Hier an Bord traf sie viele wieder. „Du bist nicht allein mit deinen Problemen und

Sorgen. Das zu erfahren, ist schon eine Art von Empowerment“, sagt sie. Sandra aus Polen, Lana aus

Deutschland und Anna hatten im vergangenen Jahr die Jugendklimakonferenz in Stralsund besucht. Einige waren im Sommer 2023 auch gemeinsam in Österreich.

„Seit 2022 haben wir fünf ökumenische Jugendprojekte mit 250 Teilnehmenden durchgeführt. Die Begegnungen wurden erheblich mit Erasmus-Mitteln aus der Europäischen Union gefördert“, sagt Christoph Bauch, Koordinator der Klimabildung in der Jungen Nordkirche. „Wir haben dabei immer wieder erfahren, dass es den jungen Menschen wichtig ist, sich europaweit für den Klimaschutz einzusetzen und sich auszutauschen.“ Für die kommenden beiden Jahre sei geplant, die Partnerschaften fortzusetzen und wieder eine Erasmus-Förderung zu beantragen.

Vor dem einwöchigen Ostsee-Törn besuchte die Gruppe den Hamburger Hafen und die Seemannsmission, um sich über den globalen Handel und zur Situation der ausländischen Seeleute zu informieren. In einem „World Café“ trafen sie Studierende von allen Kontinenten. Die 18-jährige Polin Sandra schildert, wie nahe es ihr ging, als ein Student aus Usbekistan vom mittlerweile fast ausgetrockneten Aralsee berichtete. In Kiel gab es vor dem Ablegen der beiden Schiffe ein Treffen mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen des Geomar Instituts.

Ökumenische Jugendbegegnungen

Die Junge Nordkirche plant zusammen mit der Jugendarbeit der evangelischen Partnerkirchen in Finnland, Österreich, Polen und Litauen in den kommenden beiden Jahren mehrere ökumenische Jugendbegegnungen, zu denen jede Kirche als Gastgeberin zu den Besonderheiten ihres Landes einlädt. So finden zwei Klimacamps in Österreich auf der mittelalterlichen Burg Finstergrün in den Alpen statt, in Litauen das Jugendkulturfest in Kretinga, und die finnische Kirche veranstaltet ihr Klimacamp im Winter in Lappland. Die Junge Nordkirche ist dabei mit zwei internationalen Klimasail-Projekten. Alle Infos dazu ab Herbst auf www.klar-zur-wende.org.

Gegen Sprachlosigkeit und Schweigen

Ein neues Netzwerk für Suizidprävention entsteht in Hamburg

Der 10. September ist weltweit der Tag der Suizidprävention. Seit Kurzem gibt es in Hamburg ein Netzwerk, das aufklären will und Betroffene und Angehörige unterstützt.

VON KATRIN MEUCHE

Hamburg. Menschen in seelischer Not entwickeln oft suizidale Gedanken. Ihre Aufmerksamkeit kreist zunehmend um den Wunsch, ihrem Leben und damit ihrem Leid ein Ende zu setzen. Der Suizid erscheint oft als letzter Ausweg.

Suizidalität ist allgegenwärtig. Es wird nur selten darüber gesprochen. Allein in Hamburg nehmen sich jede Woche etwa fünf Menschen das Leben, und bis zu 20-mal so viele versuchen es. Suizidalität betrifft auch Angehörige und

Freunde sowie Fachkräfte, die versuchen zu helfen. Oft kämpfen sie mit Schuldgefühlen, Scham und Ohnmacht und stellen sich die zermürbende Frage, ob sie das Ereignis hätten verhindern können. Um der Sprachlosigkeit entgegenzuwirken, hat sich in der Hansestadt

das „Hamburger Netzwerk für Suizidprävention“ gegründet.

Verschiedene Einrichtungen und Institutionen wollen gemeinsam Strategien zur Suizidprävention entwickeln und bestehende Hilfeleistungen transparenter und bekannter machen. Menschen in

Krisen sollen wissen, dass sie nicht allein sind und dass es Hilfsangebote gibt. Auch soll das Verständnis für suizidale Menschen und deren Angehörige gestärkt und ihr Leid so gelindert werden. Die Junge Nordkirche ist Gründungsmitglied. Mit ihrer Chat-Seelsorge auf der Internetseite www.schreibenstattschweigen.de eröffnet sie jungen Menschen in emotionalen Krisen ein Gesprächsangebot.

Am Dienstag, 10. September, plant das „Hamburger Netzwerk für Suizidprävention“ von 14 bis 17 Uhr eine Aktion an der Hauptkirche St. Petri.

● Wenn Sie suizidale Gedanken haben, können Sie sich an www.schreibenstattschweigen.de oder an die Telefonseelsorge unter Telefon 0800/ 111 0 111 wenden.



Foto: Miriam Flüß

Menschen engagieren sich in Hamburg für Suizidprävention.